

Historisch hoher Bodenseepegel: Ökologische Folgen für Wasservögel

- Historisch hoher Wasserstand am Bodensee hat für Wasservögel negative Auswirkungen auf Nahrungsangebot
- Viele Tiere ziehen weiter oder weichen auf Wiesen und Äcker aus
- Wasservogelbestand am Bodensee mit niedrigsten Werten seit den 1960er Jahren

Hoher Pegel bringt Nahrungsknappheit für Wasservögel mit sich

Schnatterenten, Singschwäne oder der Große Brachvogel: Der historisch hohe Wasserstand am Bodensee hat starke Auswirkungen auf die Wat- und Wasservögel rund um den Bodensee, sowohl auf die Wintergäste aus dem hohen Norden als auch auf die heimischen Arten. Denn wo in den Wintermonaten ansonsten ausreichend Nahrung vorhanden ist, sorgt das Hochwasser aktuell für starke Veränderungen: Viele Wasservögel kommen schlichtweg nicht mehr an ihre Nahrungsquellen, denn Schlickbänke und Flachwasserzonen sind überschwemmt. "Gerade im Winter ist es für Wasservögel unglaublich wichtig, die Energiereserven aufzufüllen", erklärt Lisa Maier, Ornithologin am NABU-Bodenseezentrum in Reichenau. "Doch bei diesem hohen Wasserstand ist es für viele Wasservögel nicht möglich, den nährstoffreichen Gewässergrund zu erreichen. Dies betrifft vor allem Gründelenten wie Stock- und Schnatterenten und inzwischen sogar Sing- und Höckerschwäne."

Wat- und Wasservögel weichen auf Wiesen, Äcker und an andere Gewässer aus

Während sich viele Zuzügler bei zunehmend milden Wintern im Nordosten Europas erst gar nicht Richtung Süden aufgemacht haben, scheinen viele andere Wasservögel wie Krickenten und Stockenten schon wieder weitergezogen zu sein, und zwar an Gewässer mit besserem Nahrungsangebot. Die verbliebenen Wat- und Wasservögel, wie zum Beispiel der Große Brachvogel und der Singschwan, weichen derweil auf die überschwemmten Riedwiesen und landschaftlich genutzten Flächen an den Ufern des

Bodensees aus. "Welche mittel- und langfristigen Auswirkungen solche Winter-Hochwasser zukünftig für heimische und zugezogene Wat- und Wasservögel haben, ist schwer zu sagen", so Lisa Maier. "Im Zuge der Klimaerwärmung werden wir uns auf jeden Fall auf viele unterschiedliche ökologische Veränderungen in der Region einstellen müssen."

Wasservogelzählung im November: Niedrige Zahlen bei vielen Arten

Im Rahmen der letzten Wasservogelzählung der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee wurden in der Monatssumme so wenige Wasservögel wie seit den 1960er Jahren nicht mehr gezählt. Zum Vergleich: Wo in den letzten Jahren zwischen Bregenzer Bucht und Markelfinger Winkel im November bis zu 275.000 Tafelenten, Reiherenten, Haubentaucher und viele andere Wasservögel zu finden waren, wurden im November 2023 in Summe nur knapp die Hälfte gesichtet.

Erhöhter Niederschlag und Schneeschmelze lassen den Pegel ansteigen

Am 14. Dezember 2023 liegt der Bodenseepiegel mehr als einen Meter über dem durchschnittlichen Wert für diesen Tag: An der Messstelle Konstanz mittags bei 4,16 Metern und an der Messstelle Radolfzell bei 3,92 Metern, die Tendenz in den nächsten Tagen laut Hochwasservorhersagezentrale Baden-Württemberg noch steigend. Damit macht der Bodenseepiegel kurz vor Jahresende 2023 landesweit Schlagzeilen, denn er erreicht einen historischen Höchstwert: Seit Beginn der Aufzeichnungen wurde Mitte Dezember noch nie ein höherer Wasserstand gemessen. Gründe hierfür sind sowohl die erhöhten Niederschlagsmengen der letzten Wochen als auch saisonal ungewöhnlich milde Temperaturen in höheren Lagen, die für Tauwetter mit deutlich verfrühter Schneeschmelze sorgen, eine deutliche Folge der Klimaerwärmung.

Bildmaterial senden wir gerne auf Anfrage nach.

Pressekontakt: Berit Langeneck, Referentin Öffentlichkeitsarbeit, 07531 921 66 40,
Berit.Langeneck@NABU-Bodenseezentrum.de